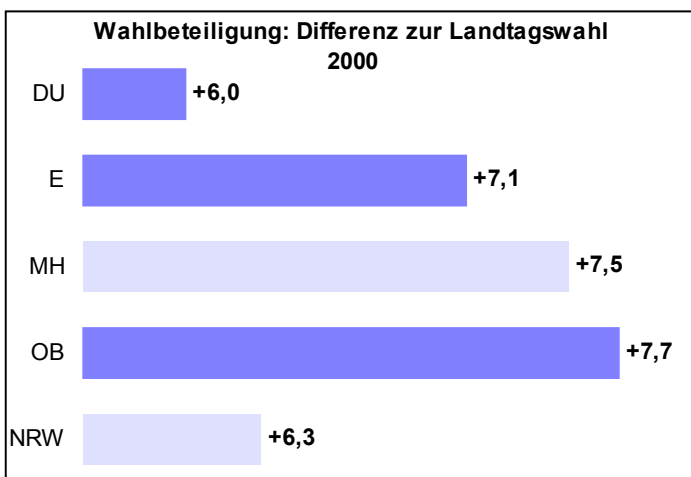
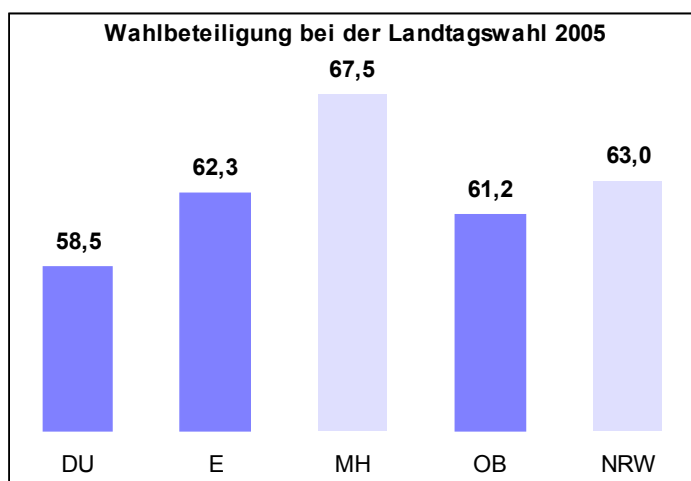




Erstmals seit 1975 ist die Wahlbeteiligung wieder gestiegen.

Damit liegt Mülheim wieder vor den Nachbarstädten und über dem Landesdurchschnitt.

Mehr als jede/r Fünfte gibt seine Stimme per Brief ab - Brief und Urnenwahlergebnisse gleichen sich weiter an.



Nach einem vor allem in seiner Deutlichkeit so nicht erwarteten Anstieg der Wahlbeteiligung um 7,5 %-Punkte haben sich an der Landtagswahl am 22. Mai 2005 mit 67,5 % wieder genau so viele Mülheimerinnen und Mülheimer beteiligt wie 1995.

Damit verzeichnet Mülheim eine höhere Wahlbeteiligung als die Nachbarstädte und liegt auch wieder über dem Landesdurchschnitt. Dies war in der Vergangenheit zwar meistens der Fall, nicht aber bei den beiden letzten Wahlgängen im Jahre 2004 (Europa- und Kommunalwahlen).

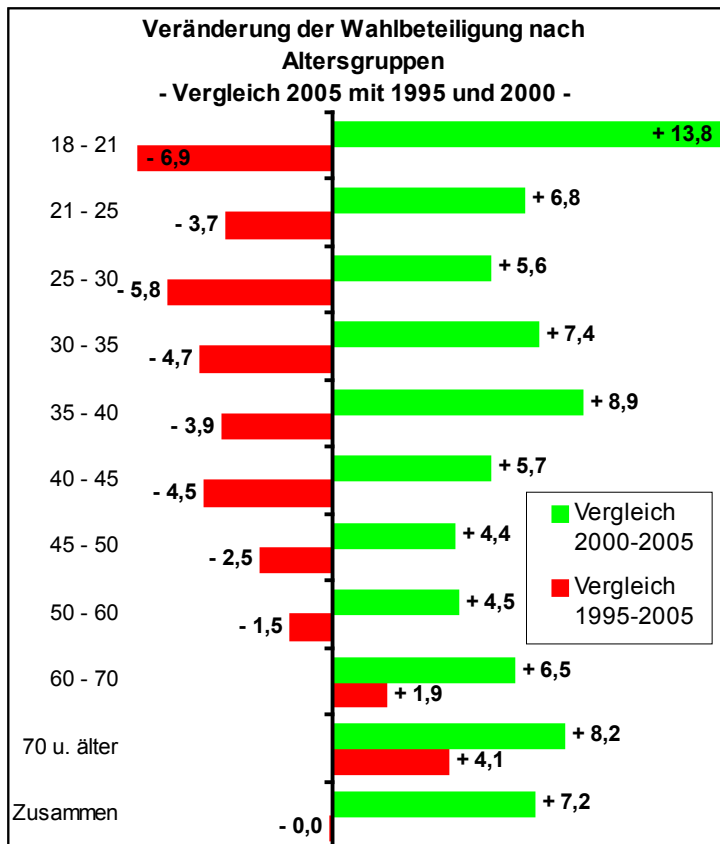
Bei der Briefwahl wurde sogar ein Rekordwert für Landtagswahlen erreicht. Fast 20.000 Briefwahlanträge waren vor dem Wahlsonntag im Rathaus eingegangen. 95,1 % der Wahlbriefe sind zurückgekommen. 14,4 % der Wahlberechtigten haben per Brief abgestimmt, ein Plus von 2,8 %-Punkten.

Und auch am Wahlsonntag fanden deutlich mehr Menschen den Weg in die Wahllokale als im Jahr 2000. Die sog.

Urnenwahlbeteiligung hat sich um 4,8 %-Punkte erhöht.

Briefwahlbeteiligung bei den Landtagswahlen seit 1985

Landtagswahl	2005	2000	1995	1990	1985
Wahlberechtigte	129.891	132.586	136.425	141.395	142.285
Wahlscheinanträge	19.728	16.677	15.370	16.388	15.555
in vH	15,2	12,6	11,3	11,6	10,9
Abgegebene Stimmen	87.720	79.544	92.099	103.550	109.159
Wahlbeteiligung in vH	67,5	60,0	67,5	73,2	76,7
dar. Briefwähler	18.766	15.507	14.325	15.069	14.365
in vH der ausg. Wahlscheine	95,1	93,0	93,2	92,0	92,3
in vH der Wahlberechtigten	14,4	11,7	10,5	10,7	10,1
in vH der Wähler	21,4	19,5	15,6	14,6	13,2



Gegenüber 2000 ist der stärkste Anstieg für die Jungwähler/innen unter 21 Jahren festzustellen. Vergleicht man aber mit 1995 bleibt nur für die Senior/innen ab 60 ein Zuwachs erhalten.

Um das Wahlverhalten differenziert nach dem Geschlecht und den Altersgruppen zu untersuchen, werden bei allen Wahlen repräsentativ für die Stadt Stimmbezirke ausgewählt, in denen die Wähler im Wahllokal ihre Stimme auf entsprechend gekennzeichneten Stimmzetteln abgeben. Diese Stimmzettel werden an den Tagen nach der Wahl noch einmal ausgezählt und sind die Grundlage für die sogenannte „repräsentative Wahlstatistik“.

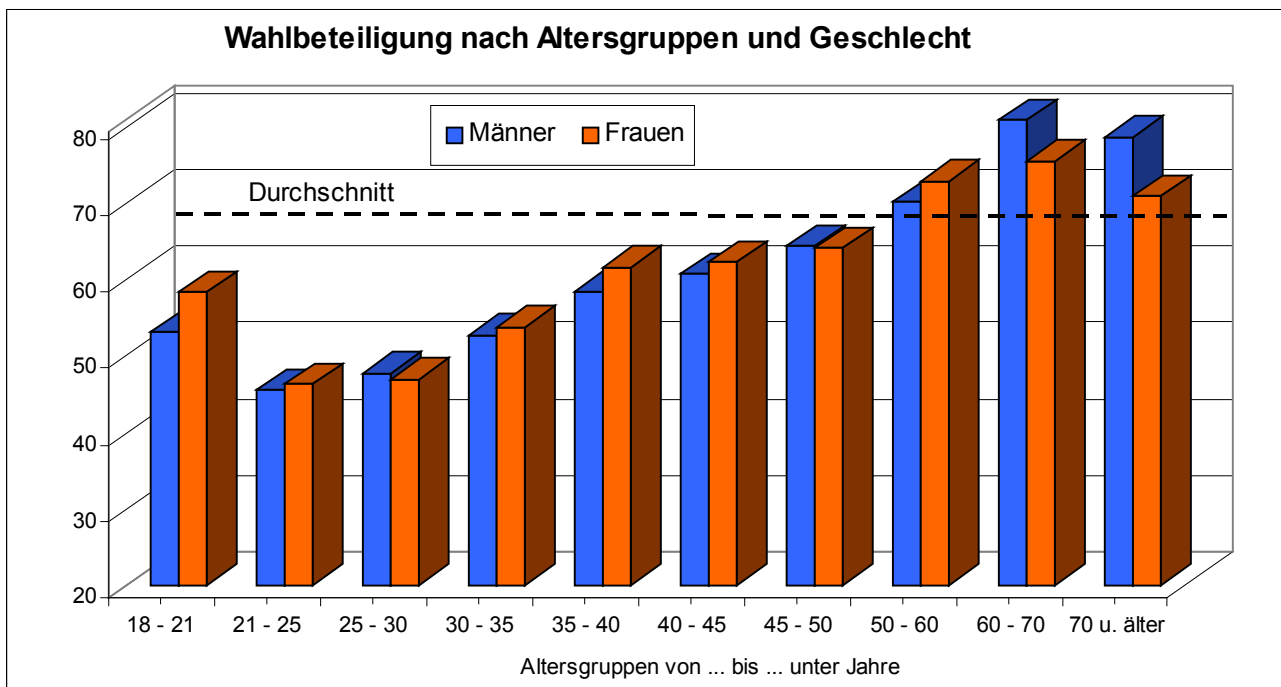
Bei der Landtagswahl 2005 bildeten wieder dieselben 12 Bezirke wie bei der Ratswahl 2004 die Stichprobe. In den Auswahlbezirken waren 12.616

Bürger/innen wahlberechtigt (9,7 %). Davon haben 6.723 (53,3 %) ihre Stimme im Wahllokal abgegeben, 1.757 (13,9 %) hatten einen Wahlschein beantragt.

Frauen und Männer unterscheiden sich hinsichtlich der Wahlbeteiligung insgesamt nur geringfügig voneinander. Bei dieser Landtagswahl haben sich in der jüngsten Wählergruppe der unter 21-jährigen allerdings die Frauen stärker beteiligt, als die gleichaltrigen Männer. Dagegen wählen die älteren Männer immer weit häufiger als die weiblichen Senioren. Aussagekräftiger sind aber die Unterschiede in den Altersgruppen, die zum einen auf die Stellung im Lebenszyklus, zum anderen auf generationsspezifische Besonderheiten hinweisen.

Die folgende Grafik zeigt, dass sich wie aus anderen Wahlgängen bekannt, alle Altersgruppen unter 50 unterdurchschnittlich, die ab 50 Jahren überdurchschnittlich beteiligt haben. Die Quote für die 21- bis unter 30-jährigen bleibt unter 50 %. Die unter 21-jährigen beteiligen sich etwas häufiger, insbesondere gilt das diesmal für die jüngsten Frauen. Ab 30 nimmt die Be-

teilung dann mit zunehmendem Alter kontinuierlich zu. Die 45- bis 50-jährigen beteiligen sich durchschnittlich, alle Altersgruppen über 50 liegen deutlich über dem Durchschnitt.



Wahlbeteiligung nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe von ... bis unter ...	Männer	Frauen	Insgesamt	Differenz Männer - Frauen in Pp
18 - 21	53,1	58,4	55,7	-5,3
21 - 25	45,6	46,3	46,0	-0,7
25 - 30	47,8	46,9	47,3	+0,9
30 - 35	52,7	53,8	53,2	-1,1
35 - 40	58,5	61,6	60,1	-3,1
40 - 45	60,6	62,3	61,5	-1,7
45 - 50	64,4	64,1	64,3	+0,4
50 - 60	70,1	72,9	71,6	-2,8
60 - 70	80,9	75,5	78,0	+5,4
70 u. älter	78,7	71,0	73,9	+7,7
Zusammen	66,9	66,5	66,7	+0,4

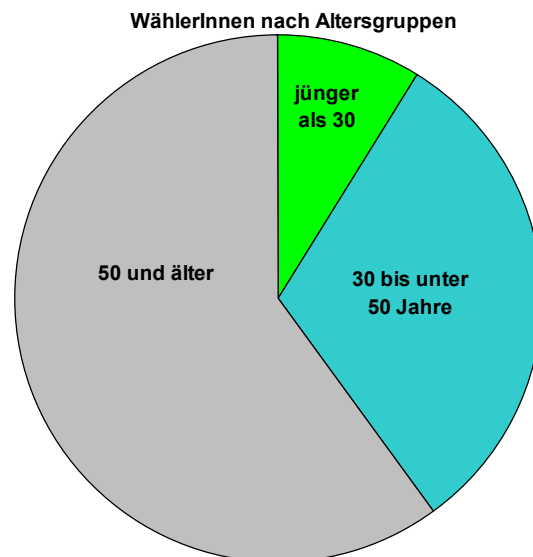
Quelle: ausgewählte Stimmbezirke

Damit hat sich das Gewicht der Älteren weiter erhöht. Nicht einmal mehr jede zehnte Stimme kommt von den unter 30-jährigen, mehr als 60 % der Wähler/innen sind 50 Jahre und älter.

Noch höher ist der Anteil der ab 50-jährigen bei den Briefwähler/innen, wo er bei 70 % liegt. Die Tabelle auf Seite 2 zeigt den insgesamt sprunghaften Anstieg der Briefwähler/innen bei dieser Wahl. Insgesamt hat mehr als jede/r fünfte seine Stimme per Brief abgegeben.

Da immer mehr Menschen per Brief abstimmen, haben sich die Unterschiede der Ergebnisse der einzelnen Parteien bei den Brief- und bei den Urnenwähler/innen wieder etwas verringert. Trotzdem gelten gerade für die beiden großen „Volksparteien“ die traditionellen Schwerpunkte.

So schneidet die SPD bei allen Wahlen im Wahllokal weit besser ab als bei denen, die per Brief abstimmen. Die Sozialdemokraten kommen bei der Urnenwahl auf 46,6 %, bei der Briefwahl auf 41,8 % der Stimmen. Die Differenz zwischen dem Briefwahl- und dem Urnen-

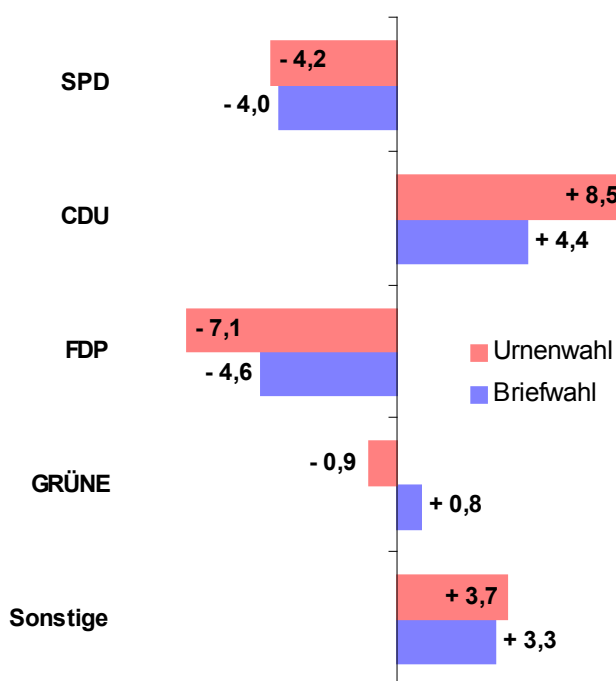


wahlergebnis fällt bei der Landtagswahl 2005 mit 4,8 %-Punkten um 0,3 %-Punkte geringer aus, als im Jahre 2000.

Vergleich der Briefwahl- und der Urnenwahlergebnisse

	Landtagswahl 22.05.2005			
	Briefwähler	insgesamt	Urnenwähler	Differenz Briefwahl-Urnenwahlergebnis
Wahlberechtigte		129.891		
Wahlscheinanträge		19.726		
in vH		15,2		
Wahlbeteiligung				
Abgegebene Stimmen	18.766	87.720	68.954	
in vH der Wahlberechtigten	14,4	67,5	53,1	
in vH der Wähler	21,4	x	78,6	
in vH der Wahlscheininhaber	95,1	67,5	x	
gültige Stimmen	18.539	86.694	68.155	in Prozentpunkten
davon entfielen auf		in vH		
SPD	41,8	45,6	46,6	+ 4,8
CDU	39,8	35,6	34,5	- 5,3
FDP	6,5	5,7	5,5	- 0,9
GRÜNE	6,0	6,2	6,3	+ 0,3
REP	0,4	0,5	0,5	+ 0,1
PDS	0,9	1,1	1,2	+ 0,3
FAMILIE	1,1	1,4	1,5	+ 0,3
NPD	0,7	1,0	1,0	+ 0,3
WASG	2,8	2,9	2,9	+ 0,1

Gewinne und Verluste der Parteien bei den Brief- und den Urnenwählern



Im Gegensatz dazu bekommt die CDU von den Briefwähler/innen traditionell wesentlich höhere Stimmenanteile als im Wahllokal. Bei der Landtagswahl 2005 kam die Union bei den Urnenwähler/innen auf 34,5 % der Stimmen, bei den Briefwähler/innen immerhin auf 39,8 %. Allerdings hat die CDU bei der Urnenwahl fast doppelt so stark zugelegt, wie bei der Briefwahl und die Differenz von 9,3 auf 5,3 %-Punkte verringert.

Dagegen hatte die FDP, die in der Regel auch in der Briefwahl besser abschneidet, ihr außergewöhnlich gutes Gesamtergebnis bei der Landtagswahl 2000 in erster Linie den Urnenwähler/innen zu verdanken. Diesmal fällt ihr Briefwahlergebnis wieder besser aus.

Die GRÜNEN mussten am Wahlsonntag Stimmeinbußen hinnehmen, bei der Briefwahl haben sie dagegen zugelegt.

Hinweis: Als nächste Veröffentlichung folgt eine Analyse der Parteiergebnisse nach Altersgruppen und Geschlecht.